Gebern den gleichen Unternehmerstandpunct einnehmen wird. Mit sanfter Belehrung wird es auch in Zukunft die Arbeiter auf den Pfad der Bescheidenheit zurückführen, so ihre Begehrlichkeit zu weingehend werden oder sich gar auf die Dispositionen des weitschauenden, gütigen Unternehmers im eigenen Betriebe erstrecken sollten. Oder sollten wir uns gröblich geirrt haben? Darf nur der Nichtgenosse „gewimmelt" werden? Wir hoffen von der Beteuerung der „Volksztg." auch in Bezug auf ihre Fähigkeit zum logischen Denken und auf ihren Muth zur Wahrheit vorläufig das Beste. Qui vivra verra. — Schließlich sehen wir uns noch genöthigt, obwohl es unserer Bescheidenheit schwer fällt, eines Compliments zu gedenken, das uns in dem Artikel gemacht wird ob unserer „offenartigen Geschwindigkeit", mit der wir die Boycotterklärung im „Correspond." benutzt haben. Diese für Journalisten hohe Anerkennung können wir leider nicht mit gleichem Zeugniß vergelten. Im Gegentheil scheint es uns ein wenig rückständig zu sein, auf einen Angriff drei Tage (vom 20. November Morgens bis zum 22. November Abends) zu warten. Dieser Vorwurf könnte nur entkräftet werden durch die Erklärung, daß die Rücksicht auf die Stadtverordnetenwahlen die Redaction zum absoluten Schweigen bestimmt hätte. Das wäre dann ein Eingeständniß der Furcht vor der Wirkung der Erörterungen auf die eigenen „Genossen" — und zu dieser Furcht ist freilich aller Grund vorhanden.

✢ **Berlin**, 22. November. (Ein socialistischer Kassandraruf.) Die Socialdemokratie ist bekannt durch ihre nimmermüde Fürsorge für das Heer, und so geschieht es sicherlich nur in wohlwollender und patriotischer Absicht, wenn die „Sächs. Arbeiterztg." vor einer Ueberschätzung unserer militärischen Macht warnt. Zweifellos will das Blatt die Regierung zur schleunigen Einbringung einer neuen Heeresvorlage veranlassen. Das Blatt argumentirt etwa so: Die Siege von 1866 und 1870 haben eine durch Volksbücher, wie dasjenige des Hauptmanns Tanera, nur noch gesteigerte Ueberschätzung der deutschen Wehrkraft hervorgerufen. Bei den fremden Nationen existirt diese Werthschätzung der deutschen Armee keineswegs mehr, was beispielsweise dadurch bewiesen wird, daß die Truppenabtheilungen der anderen Nationen im letzten August den Vormarsch auf Peking antraten, ohne erst das Eintreffen der deutschen Truppen abzuwarten. Nachdem endlich die deutschen Truppen in Petschili angelangt sind, haben sie noch keine hervorragenden Heldenthaten vollbracht. Die solchermaßen in China gemachten Erfahrungen haben für die „Sächs. Arbeiterzeitung" nichts Ueberraschendes, denn die anderen Mächte sind Deutschland an Kriegstüchtigkeit ihrer Armeen vollständig ebenbürtig, vielleicht sogar in einem künftigen Kriege überlegen, weil nämlich in Deutschland „bekanntlich" jeder General, der eine eigene Meinung hat, hinausfliegt. „Für den gesunden Menschenverstand ist das freilich Alles sonnenklar", so schließt die „Sächs. Arbeiterztg." selbstbewußt ihr hier kurz skizzirtes Elaborat. Für den gesunden Menschenverstand ist nur Eins sonnenklar: daß das sächsische Blatt trotz seiner zweifellos selbst höchst wohlwollenden Absicht die Thatsachen vollständig auf den Kopf stellt. Was zunächst die überhebliche Auffassung von den Siegen von 1870 anlangt, so fehlt sie vollkommen. Auch die Tanera'schen Volksbücher schildern den Krieg keineswegs, wie die „Arbeiterztg." behauptet, als „ein nicht übermäßig schwieriges Treibjagen auf Franzosen", sondern lassen die Schwierigkeiten des Feldzuges klar erkennen, ohne freilich alle Details zu schildern, da sie ja ein Generalstabswerk weder sind, noch sein wollen. Daß die Siege von 1870 nicht nur in den Augen des deutschen Volkes, sondern in den Augen der ganzen Welt ein großes Relief gegeben haben, dies zu bestreiten, fällt uns nicht ein. Und dieses Relief ist bis jetzt durch die Leistungen deutscher Truppen in China nur noch stärker hervorgetreten; es sei nur an das berühmt gewordene „Germains to the front" bei dem Zuge des Admirals Seymour erinnert. Wenn die Deutschen bei der Einnahme von Peking nicht mitwirken konnten weil sie eben noch nicht da waren, und wenn sie jetzt, wo sie da sind, mangels eines Gegners, der sie zum Kampfe stellt, keine siegreichen Schlachten schlagen können, so überlassen es die fremden Nationen gerne der deutschen Socialdemokratie, daraus ungünstige Schlüsse auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Truppen zu ziehen. Die tollste Verkehrung der Thatsachen aber ist die Behauptung von der Unselbstständigkeit der deutschen Generale. Selbst die fremden Nationen erkennen an, daß man in keiner Armee so intensiv wie im deutschen Heere daran arbeitet, selbst den gemeinen Soldaten zum selbstständigen Handeln zu erziehen. Und nun gar der preußisch-deutsche Officier! Von Seydlitz ab, der in der Schlacht von Zorndorf auf die Drohung seines königlichen Herrn, es werde ihn den Kopf kosten, wenn er einen Befehl des Königs nicht ausführe, antworten ließ, nach der Bataille stehe sein Kopf dem Könige zur Verfügung, bis zu dem eisernen York, von dem alten Steinmetz bis zum Grafen Waldersee haben preußische Generale noch immer ihren selbstständigen Willen zu wahren gewußt. Dies ist ihnen auch von ihren Königen nicht verdacht worden, denn diesen liegt nichts ferner, als das Beispiel der socialistischen Parteihäuptlinge nachzuahmen, die ja in dem Gefühle ihrer Gottähnlichkeit Jeden, der nicht parirt, hinausfliegen lassen.

β. **Berlin**, 22. November. (Weltpolitik, Socialreform und die socialpolitischen Anträge.) Nach der Thronrede ist nicht zu erwarten, daß die verbündeten Regierungen auf dem Gebiete der Socialreform, außer der Wiedereinbringung der Seemannsordnung und der Creditforderung von 2 Millionen Mark zum Bau von Arbeiterwohnungen, irgendwelche Initiative ergreifen werden. Dies wird in der „Socialen Praxis" von ihrem Herausgeber, Professor Dr. Francke, im Hinblick auf die Nothwendigkeit der Weltpolitik bemängelt. „Gerade weil wir", so führt Francke aus, „auf die Macht uns stützen müssen, ist es eine unabweisliche Pflicht der Selbsterhaltung, daß Reich, Staat und Gemeinde die breiten Massen, aus deren Jungbrunnen immer neue, unerschöpfliche Ströme der Volkskraft fließen, zur höchsten möglichen Leistungsfähigkeit erziehen und führen. Es muß nicht nur dafür gesorgt werden, daß durch Schutz und Versicherung einer Verkümmerung der Existenz der gegenwärtigen und der künftigen Generation vorgebeugt werde, sondern ein mindestens ebenso hohes Ziel ist, daß die Massen sich zu einer besseren Lebenshaltung und feineren Gesittung durch eigene Anstrengung erheben können, aber, wo dies nicht erreicht, von Staate erhoben werden. Alle Erfolge in der weiten Welt müssen einmal zusammenbrechen, wenn nicht in der Heimath das Fundament fest und gesund gelegt ist. So stellt sich die Socialreform als ein unerläßliches Korrelat der Weltpolitik dar: sie schafft dem Baume das nahrhafte Erdreich, in dem seine Wurzeln sich kräftig dehnen müssen, wenn Aeste und Zweige immer neue Sprößlinge treiben sollen. . . . Die Socialreform ist . . . keine Gegnerin der gewerblichen Entwickelung. Im Gegentheil! Auf dem Weltmarkte sind nicht die socialpolitisch rückständigen Völker unsere schärfsten Concurrenten, sondern die Länder mit hochstehenden, gut gelöhnten, gut genährten, gebildeten Arbeitermassen. Und der beispiellose Aufschwung unserer Industrie in der jüngsten Vergangenheit wäre gar nicht möglich gewesen, wenn nicht auch bei uns Dank der Socialreform die Leistungsfähigkeit unserer Arbeiter ganz wesentlich sich gesteigert hätte." — Der Mangel an socialpolitischer Initiative auf Seiten der Regierung wird durch den Reichstag wett gemacht. Schon haben Nationalliberale, Centrum und Conservative den Antrag Heyl auf Beschränkung der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und von Arbeiterinnen außerhalb der Fabrik wieder eingebracht; und Nationalliberale, sowie Centrum erneuerten den Antrag Hitze-Heyl, durch Ausgestaltung der Gewerbegerichte zu Einigungsämtern für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine gesetzliche Organisation zu schaffen.

th. **Apolda**, 21. November. Bei den Gemeinderathswahlen hat die Socialdemokratie eine Niederlage erlitten. Gewählt wurden die Candidaten des Fortschritts, Hausbesitzer- und Städtischen Vereins; von der socialdemokratischen Liste kam keiner durch. Es waren 8 Gemeinderäthe zu wählen.

⊙ **Homburg v. d. H.**, 22. November. (Telegramm.) Der Kaiser nahm heute Vormittag Vorträge entgegen und fuhr um 11¾ Uhr nach der Oberursel er Motorfabrik, um sich das Modell für einen Spiritusmotor vorführen zu lassen. Von dort fuhr der Kaiser direct nach Schloß Friedrichshof.

* **Aus Bayern.** Um die einheimische Kohlenproduction thunlichst zu fördern, hat das Ministerium des Innern das Oberbergamt angewiesen, darauf Bedacht zu nehmen, daß die auf Kohler verliehenen Bergrechte auch ausgeübt und die Bergwerke in Betrieb gesetzt und erhalten werden, um in dieser Beziehung auf Grund der Art. 66 und 192 ff. des Berggesetzes das Erforderliche zu verfügen. Außerdem hat das königl. Oberbergamt Schürfungen und Muthungen auf Kohlen innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen auf jede Weise zu unterstützen. („Allgem. Ztg.")

* In **Ansbach** hat in der Angelegenheit der Kohlentheuerung der socialdemokratische Verein das Ersuchen an den Magistrat gerichtet, er möge durch Großeinkauf von Kohlen und Abgabe derselben zum Einkaufspreise an die Bevölkerung der Kohlennoth steuern. Der Magistrat schloß sich in seiner letzten Sitzung dagegen der Ansicht des Bürgermeisters an, die dahin geht: Die Stadtgemeinde erkennt keine Verpflichtung zum Großeinkauf von Kohlen an. Im Uebrigen wird dieser Großeinkauf von Kohlen, schon infolge der Verträge der Werke mit den Händlern, als aussichtslos angesehen. Ferner wird auf das Fehlen jedweder Lagerräume zur Unterbringung der Kohlen hingewiesen. Der Magistrat ist jedoch bereit, einer Genossenschaft, die sich zum Zwecke des Einkaufs von Kohlen gebildet hat, durch Gewährung eines Beitrags möglichst beizustehen.

* **München**, 21. November. Die beiden Bürgermeister, sowie die Vorstände des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten hatten kürzlich Gelegenheit, dem Prinz-Regenten Kenntniß zu geben von den Beschlüssen, die bezüglich der Errichtung eines Denkmals für ihn anläßlich seines 80. Geburtsfestes von den städtischen Collegien gefaßt wurden. Der Regent gab der lebhaften Freude über diesen Beweis von Ergebenheit und Anhänglichkeit Ausdruck, sprach hierfür den herzlichsten Dank aus und erklärte sich mit den Beschlüssen der städtischen Collegien, sowie insbesondere mit der Vornahme der Grundsteinlegung am 12. März nächsten Jahres einverstanden, wünschte jedoch, daß die Gemeindevertretung die Entscheidung über den Denkmalsentwurf selbst treffe, und bestimmte, daß die Aufstellung des Denkmals zu seinen Lebzeiten nicht erfolge. (Allg. Ztg.)

Oesterreich-Ungarn.

* **Wallsee**, 22. November. Der Kaiser wohnte heute Vormittag der Taufe einer neugeborenen Enkelin bei. Taufpathin ist die Prinzessin Gisela von Bayern.

Frankreich.

* **Paris**, 22. November. (Telegramm.) Die Deputirtenkammer führte in der heutigen Vormittag-Sitzung die Berathung des Budgets des Ministeriums des Aeußeren zu Ende, nachdem mit 299 gegen 193 Stimmen der Antrag Sembat auf Aufhebung der Botschaft beim päpstlichen Stuhle abgelehnt worden war.

Rußland.

Der Zar.

* **Livadia**, 22. November, 11 Uhr Morgens. (Telegramm.) Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag ziemlich gut. Um 2 Uhr Nachmittags war die Temperatur bis auf 37,9 gesunken; sie stieg bis 10 Uhr Abends wieder auf 38,7, bei einem Puls von 68. Nachts schlief der Kaiser wenig. Am Morgen war sein Befinden gut, ebenso der allgemeine Kräftezustand. Um 9 Uhr Vormittags zeigte die Temperatur 38,4, der Puls 72.

Afrika.

Vom Congo.

* **Antwerpen**, 22. November. (Telegramm.) „Métropole" veröffentlicht einen Brief Lothaire's, in dem dieser erklärt, Lacroix und Moray, die er selbst wegen der Vorkommnisse im Bezirke Magella dem Gerichte übergeben habe, und die übrigen unter Anklage gestellten Agenten, insbesondere Mathys, der jüngst verurtheilt worden ist, hätten nur ihren Instructionen gemäß gehandelt, indem sie das polizeiliche Recht ausgeübt hätten, das er ihnen in jener im beständigen Kriegszustande befindlichen wilden Gegend übertragen habe.

Marine.

⊙ **Berlin**, 22. November. (Telegramm.) S. M. S. „Ulan" ist am 20. November in Kiel und S. M. S. „Jagd" am 21. November in Wilhelmshaven angekommen. S. M. S. „Vineta", Commandant Capitän zur See da Fonseca-Wollheim, ist am 20. November in Santa Lucia eingetroffen, an demselben Tage wieder in See gegangen, am 21. November in Dominica angekommen und beabsichtigt, am 5. December den letztgenannten Ort zu verlassen, um nach St. Thomas in See zu gehen. S. M. S. „Cormoran", Commandant Corvetten-Capitän Graven, ist am 20. November von Apia nach Matuai und den Carolinen in See gegangen. S. M. S. „Jaguar", Commandant Corvetten-Capitän Mudertingk, ist am 20. November von Tsingtau nach Tschifu in See gegangen und am 22. November in letztgenanntem Orte eingetroffen. Der Dampfer „Prinz Heinrich" ist mit dem Fähnrich-Transport für das Kreuzergeschwader, Transportführer Capitänlieutenant Blomeyer, am 22. November in Colombo eingetroffen und an demselben Tage nach Penang weiter gegangen.

Sitzung der Gewerbekammer.

id. **Leipzig**, 22. November. Im neuen Locale der Gewerbekammer, Gottschedstraße 22, hielt heute Nachmittag die Gewerbekammer ihre erste Sitzung ab. Der Sitzungssaal macht, wie bemerkt sei, einen in seiner Einfachheit doch vornehmen und dabei freundlichen Eindruck. Namentlich hebt sich die mit Schnitzwerk versehene Holzbekleidung der Wände sehr gut ab. Ueber dem erhöhten Präsidialtische ist die Seffner-Büste des Königs angebracht; an der gegenüberliegenden Wand hängt das Bildniß des verstorbenen Stadtrathes Scharf, welcher der Kammer so reichliche Stiftungen zuwies.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Schlossermeister Oehler, zunächst des Umstandes, daß die erste Kammersitzung im neuen Saale abgehalten würde. Die Unzulänglichkeit des früheren Raumes habe die Veränderung nöthig gemacht. Es werde nun an der Kammer sein, auch im neuen Locale durch tüchtige Arbeit das Wohl des Handwerks zu fördern, damit später Kommende auf dem Geschaffenen weiter bauen können. Möge das in Erfüllung gehen.

Zur Registrande machte sodann der Syndicus der Kammer die Mittheilung, daß die königl. Kreishauptmannschaft Leipzig durch Verordnung vom 26. v. M. Herrn Stadtrath Dr. Wagler als Commissar bei der Gewerbekammer Leipzig in ihrer Eigenschaft als Handwerkskammer bestellt habe. Hiergegen sei die Kammer bei der genannten Behörde im Hinblick darauf,

„daß das königl. Ministerium im Wege der Verordnung seine Geneigtheit ausgesprochen hat, den Gewerbekammern innerhalb ihrer Bezirke gemäß § 103a der R.-G.-O. die Wahrnehmung der Rechte und Pflichten der Handwerkskammern zu übertragen, ohne eine Aenderung der Grundzüge der gemäß der Landesgesetze seit 35 Jahren bestehenden, im Allgemeinen wohl bewährten Handels- und Gewerbekammerorganisationen eintreten zu lassen",

vorstellig geworden und um Zurücknahme der Bestellung eines Commissars ersucht. Die königliche Kreishauptmannschaft habe dem entsprochen und die Verordnung vom 26. v. M. wieder aufgehoben.

Für den Ausschuß für gewerbliche Angelegenheiten erstattete hierauf der 2. Vorsitzende, Herr Malermeister Grüner, den Bericht über das an das königl. Ministerium des Innern abzugebende Gutachten über die Waarengruppirung zur Waarenhaussteuer. Der Herr Referent wies zunächst auf die Stellung der beiden Kammern des Landtages zu dieser Angelegenheit hin, besprach die preußische Gesetzgebung und erörterte dann die Bedenken, welche sich hinsichtlich einer Waarengruppirung bei einer Steuerfestsetzung ergeben. Wie weit die Meinungen hierin auseinandergehen, zeige sich darin, daß im preußischen Gesetz eine Gruppirung nach vier Hauptgruppen vorhanden sei, während hier in Leipzig von einer Vereinigung 12 Gruppen in Vorschlag gebracht worden seien. Der Ausschuß hat sich nach reiflicher Prüfung der ganzen Materie überhaupt gegen eine Gruppirung der Waaren für eine diesbezügliche Gesetzgebung aussprechen müssen, sowohl aus steuertechnischen Gründen, wie auch deshalb, weil bei einer Gruppirung jedenfalls eine Anzahl Großbetriebe, welche dem Kleingewerbetreibenden eine bedeutende Concurrenz machen, überhaupt nicht getroffen würden. Was die Steuer betrifft, so könnte sie vielleicht mit zwei Procent beginnen und je nach der Höhe des erzielten Umsatzes sich steigern. Zu erwägen sei ferner, ob sich nicht eine reichsgesetzliche Regelung dieser Besteuerung in erster Linie empfehle. Anderenfalls würde es erforderlich sein, die innerhalb des Landes errichteten Filialen auswärtiger Hauptgeschäfte mit einer höheren Umsatzsteuer zu belegen. Endlich würde noch zu erwägen sein, inwieweit die Einrichtung von Waarenhäusern und ähnlichen Einrichtungen concessionspflichtig gemacht werden könne, wie solches ja auch beim Gastwirthsgewerbe vorgesehen sei. Von diesen Gesichtspuncten ausgehend, schlage der Ausschuß folgende Anträge zur Annahme vor:

1) Die Besteuerung der Waarenhäuser und ähnlichen Unternehmungen im Königreiche Sachsen auf der Grundlage der Waarengruppirung nicht zu empfehlen, dagegen

2) eine allgemeine, nach der Höhe des Umsatzes sich steigernde Umsatzsteuer für Waarenhäuser und ähnliche Unternehmungen, in welchen der Handel im Kleinen betrieben wird, mit Ausnahme derjenigen Handwerksbetriebe, in welchen Anschaffungs- und Veräußerungsgeschäfte vorgenommen werden, indem Material angeschafft wird, um es nach der Be- oder Verarbeitung zu veräußern, zu befürworten,

3) die Einführung einer besonderen Steuer für Filialen und Zweiggeschäfte unbeschadet des Umsatzes derselben zu befürworten,

4) die reichsgesetzliche Regelung dieser Besteuerung vorzuschlagen.

Die vorstehenden Anträge wurden einstimmig angenommen.

Es erstattete sodann Herr Syndicus Herzog Bericht über den vom 14. bis 17. d. M. in Berlin stattgefundenen ersten deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag. Vertreten waren auf demselben, wie der Referent einleitend berichtete, 53 deutsche Handwerks- und Gewerbekammern durch etwa 160 Delegirte. Außerdem hatten eine größere Anzahl deutscher Regierungen, darunter auch Sachsen, Ministerialvertreter entsandt. Redner ging dann näher auf die Berathungen und die gefaßten Beschlüsse ein; hierüber verweisen wir auf die schon von uns gebrachten näheren Berichte.

Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Neuer Leipziger Thierschutzverein.

✿ **Leipzig**, 20. November. Die Novemberversammlung des Vereins fand wiederum bei zahlreichen Besuche im Hotel zum Deutschen Hause statt. Die Tagesordnung war interessant und reichhaltig. Zu dem ersten Puncte: „Ist der Maulkorb für den Hund eine Thierquälerei?" referirte nach vorausgegangener Begrüßung der Erschienenen der Vorsitzende, Herr Conrad Dündel, der seine Ausführungen mit dem Hinweise darauf einleitete, daß das Tragen des Maulkorbes für den Hund von dem größten Theile der Hundebesitzer und Hundefreunde als eine Thierquälerei angesehen werde. Selbst hervorragende Veterinärärzte, wie der Königl. bayerische Hofthierarzt Sendermann in München, sowie namhafte französische Thierärzte haben sich gegen den Maulkorb beim Hunde erklärt, da das Tragen des Maulkorbes der Natur des Hundes zuwider sei und auch als Schutzmittel gegen die Verbreitung der Tollwuth keinen Werth habe, da dann ja der Hund den Maulkorb jeder Zeit, also auch zu Hause tragen müßte. Als eine Folge dieser Meinung sei es wohl anzusehen, daß in Bayern (gleichwie auch in Frankreich) der Maulkorbzwang nicht existire. Der Vorsitzende führte weiter aus, daß man bei einem gut passenden elastischen Maulkorbe wohl nicht von einer unbedingten Thierquälerei sprechen könne, daß der Maulkorb aber sehr leicht zu einer solchen für den Hund werde, wenn der Korb sich der Kopfform des Hundes nicht genügend anschließe und in Folge dessen drücke und reibe, was allerdings leider fast immer der Fall sei. Auch die schweren Maulkörbe aus Metall seien unbedingt zu verwerfen, es sei deshalb bedauerlich, daß die im Königreiche Sachsen im vorigen Jahre in Kraft getretene neue Hundemaulkorbverordnung eine Panzerung des Maulkorbes an seinem vorderen Theile mittels aufgenieteten Metallbändern ausdrücklich vorschreibe. Ein solcher Maulkorb müsse namentlich auch für die armen Zughunde zur Quälerei werden. Neuerdings beschäftige sich nun der deutsche Thierschutzverein in Berlin mit der Frage des Maulkorbzwanges, er habe bereits, um eine Regelung für das ganze deutsche Reich herbeizuführen, eine Umfrage bei den Thierschutzvereinen veranstaltet.

An den interessanten Vortrag knüpfte sich eine eingehende Aussprache, in der sich sämmtliche Redner gegen den Maulkorbzwang erklärten, so daß die Versammlung beschloß, den deutschen Thierschutzverein in Berlin bei seinem Vorgehen zu unterstützen.

Weiter wurde eine beim Vereine eingegangene Beschwerde über Thierquälereien beim Einkauf lebenden Geflügels in der Markthalle verlesen und beschlossen, an den Rath der Stadt eine Petition zu richten, die Aufsichtsbeamten zu strenger Aufsicht, bez. zum Einschreiten bei solchen Vorkommnissen anzuweisen. — Weiter beschloß man, die vom Vereine schon seit 20 Jahren eingeführte Vertheilung von Thierschutzkalendern für die Jugend auch in diesem Jahre stattfinden zu lassen und die Kalender an Eltern, Lehrer, Vereine, die Weihnachtsbescherungen veranstalten, gratis oder gegen Vergütung des Selbstkostenpreises abzugeben. Bestellungen werden schon jetzt im Vereinsbureau, Fregestraße 35, entgegengenommen.

Die Vogelfütterung soll auch in diesem Winter wie bisher gehandhabt werden. Die automatischen Fütterungsapparate des Vereins gelangen im Rosenthale, im Johannspark u. s. w. zur Aufstellung, während die Mitglieder Körnerfutter zum Streuen, sobald Frost und Schneefall die Fütterung nothwendig erscheinen lassen, bei C. H. Pospischill, Markt, Rathhausdurchgang, und G. Bode Nachf., Dorotheenstraße 1, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte unentgeltlich entnehmen können.

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik.
Weltausstellung Paris 1900
Grand Prix (Höchste Auszeichnung)
für Flügel u. Pianinos.

Englische Krankheit Von ärztlichen Autoritäten mit „Sanatogen" glänzende Erfolge erzielt. Zu haben in Apotheken u. Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Grösstes Erstes Hotel Deutschlands
Central-Hotel, Berlin.
500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Feine Holz- u. Lederwaaren
z. Brennen, Bemalen u. für Kerbschnitt. Neueste Muster in größter Auswahl empfiehlt Chr. Gottlob Hecker, Grimm. Str. 3.

Pâtés de Foies gras d'Alsace
Gänseleber-Pasteten-Fabrik Elsaß.
Gegr. 1817 **G. SCHAERR** Gegr. 1817
Priesterstraße 14 — Colmar — Priesterstraße 14.
Empfiehlt sich besonders auch in Conserven für Sommerbedarf.
Bestellungen täglich und bestens ausgeführt.
Katalog und Preisverzeichniß auf Wunsch gratis.
Solider tüchtiger Agent gesucht.
Telegramm-Adresse: Schaerr, Colmar. — Telephon 258.

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig.
Gottesdienst { Freitag, 23. November, Abends 4½ Uhr. Sonnabend, 24. November, Vorm. 8½ Uhr. Jugendgottesdienst Nachm. 2½ Uhr.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) . „ 1173
Alfred Hahn vorm. Otto Klemm's Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: 2935. Königsplatz 7: 3575.

Adressen aller Branchen, Stände und Länder liefert unter Garantie Welt-Adressen-Verlag Emil Reiß, Leipzig. Katalog gratis. Fernspr. 8229. Telegr.-Adresse: „Weltreiß-Leipzig".
Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2) und die
Auskunftsstelle der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77, Creditanstalt, part. im Laden), beide geöffnet an Wochent. v. 8 Uhr Vorm. ununterbrochen bis 6 Uhr Nachm., Sonn- u. Festtags 10½—12 Uhr Vorm., geben unentgeltlich Auskunft a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Anschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen 2c.; b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen 2c.
Fundbureau der königl. sächs. Staatseisenbahnen (Linien Leipzig-Hof, Leipzig-Eisenach v. Leipzig-Mensdorf) Bayer. Platz 2, part. (Bayer. Bahnh., Abgangsseite, 1. Geb.) in d. kgl. Bahnhofs-Inspection.
Auskunftsstelle für See- Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Reisen-Weltkarte der Hamburger Reedereien: F. W. Grosse, Blücherpl. 1. Unentgeltliche Auskunftsertl.: Wochent. 9-12 u. 3-6U.
Haupt-Meldeamt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2. 1. Stock, Zimmer 1. Meldest.: Wochentags 9—1, Sonntags 11—12. An den hohen Festtagen, sowie an den Geburtstagen des Kaisers und Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschlossen.
Die städtische Desinfections-Anstalt, Gustav Adolph-Straße Nr. 2, übernimmt die Desinfection von Pferde- und Rinderhaaren, Schweinsborsten und Schweinswolle gemäß der vom Bundesrathe am 28. Jan. 1899 erlassenen Verordnung.
Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. 682.
Oeffentliche Bibliotheken:
Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh v. 9—1 u. (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachm. v. 3—5. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh v. 9—1 u. Nachm. von 3—6. Die Bücher-Ausgabe u. -Annahme erfolgt täglich früh v. 11—1 u. (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachm. von 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek. Der Lesesaal ist geöff. tägl. 10—1, außerd. Dienstags u. Freitags 3—6, Mittwochs u. Sonnabends 4—8; die Bücherausgabe Mittw. u. Sonnab. 4—7, an d. übr. Tag. 11—1.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse, Tr. B, I.): Bücherausgabe u. Benutzung des Lesesals v. 9—12 u. 3—7 U. Vorlegung der Patentschriften v. 9—12 u. 3—7 U. ebenda.
Volksbibliothek III. (Tändchenweg 2, I.) 7½—9½ Ub. Abds.
Volksbibliothek IV. (Kreditstr. 60, p.) 7½—9½ Ubr Abends.
Volksbibliothek V. (Reudnitz, Nathusiusstr. 29, p.) 7½—9½ U. A.
Volksbibliothek VI. (Meußere Lößnitz. 2, p.) 7½—9½ Ubr Abds.
Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Kramerstr. 4, I., geöffn. Mittw. u. Sonnab. v. 2½—4½. Leseballe v. 2½—8 U. geöffn.
Musikbibliothek Peters (Königsstr. 28) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—7 Uhr geöffnet. **Bücher, Musikalien und Musikzeitungen** können im Lesezimmer unentgeltlich studirt resp. gelesen werden.
Volksbibliothek des Gewerbevereins L.-Gutritzsch. Geöffnet jeden Mittwoch von ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Gutritzsch.
„Volksbureau". Auskunftsstelle f. Arbeiterversicherungs-, Gewerbe- u. übrige Sachen Elsterstr. 14, p. l. Geschäftsz. 5½—7½. Sonnt. 11—1 Uhr.
Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen ½11—3 Uhr, Montags 12—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Messsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- u. Feiertagen v. 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen v. 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintr. Sonntags, Mittwochs, Freitags frei, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 ₰, an Messsonntagen 25 ₰.
Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum geöffnet wochentäglich (ausgenommen Montags) von 10—3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr. Eintritt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, sonst frei, an Messsonntagen 25 ₰. Bibliothek wochentäglich auch von 7—9 Uhr Abends und unentgeltlich.
Das Antikenmuseum der Universität ist, mit Ausnahme d. Universitätsferien, jed. Sonntag v. 11—1 Uhr d. Publicum unentgeltlich geöffn. Zugang v. d. Universitätsstr., Albertinum, Erdgeschoß rechts.
Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs Johannispl. 8, II. (Altes Johannishospital). Geöffnet: Sonntags u. Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 30 ₰. Kinder 10 ₰.
Museum von Kriegserinnerungen des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen i. „Tivoli", Reip. S. r. 32. Geöffn. alle Wochent. v. 8-1 u. 3-6.
Histor. Museum d. Völkerschlacht u. Zt. Napoleons I. (8000 Num.) Im Gasthaus Napoleonstein, einzig dastehend. Tägl. von früh geöffn.
Monarchenhügel bei Meusdorf. Prächtige Aussicht auf die Schlachtfelder v. 1813. Interess. Samml. von Erinnerungen an d. Völkerschlacht.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ₰ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ₰ pr. Person) sind am Portal zu lösen.
Tel Vecchio's Ausstellung für Kunst aller Art und Zeit, Marktgroßstr., im Dodel'schen Hause, neb. d. Leipzig. Bank. Geöffn.: Wochentags 9—7, Abds. elektr. Beleucht., Sonn- u. Feiertags 11—2 U.
Gemälde-Ausstellung Mittenzwei-Wendisch, Grimm. Str. 25, Ausgang Ritterstr. 1—3, I., täglich von Vorm. 9—7 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von Vorm. 11—3 Uhr Nachmitt. geöffnet.
Deutscher Buchgewerbeverein. Ständige buchgewerbliche Ausstellung mit Maschinenmarkt. Deutsches Buchgewerbemuseum. Wochentäglich von 9—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr geöffnet. Das Lesezimmer des Buchgewerbemuseums an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 11—3 Uhr und Abends von 7 bis 10 Uhr, sowie Sonntags von 11—6 Uhr geöffnet. Eintritt frei.